

zur Programmmusik, die dann mit Berlioz und Liszt das 19. Jahrhundert beherrscht. Wir wissen, daß der Meister hier den moralischen Charakter Napoleons schildern wollte, dessen revolutionäre Ideen ihn begeisterten, aber später, als sich der Usurpator krönen ließ, die Widmung vernichtete und so dem Werk den Charakter einer allgemeinen Heldensinfonie verlieh. Der 1. Satz ist, gleich der ganzen Sinfonie, ungewöhnlich groß angelegt. Trotz der vielerlei Themen bleibt aber das auf dem Dreiklang gebaute Anfangsmotiv die Keimzelle. Als Überleitung zum wehmütigen 2. Thema begegnen wir einem feierlichen synkopierten u. einem energischen in Sechzerteln bewegten Nebengedanken. Jedoch beherrscht die Durchführung und auch die lange Coda das Dreiklangsmotiv (Heldenmotiv). Eine längere Einleitung ersetzen zwei harte Schläge des Orchesters. Heldenhafte Größe versinnbildlichen wuchtige auf leichten Taktteil fallende Akkorde. Geheimnisvoll in *pianissimo* beginnt die Durchführung. Das aufbrausende Orchester beschwichtigt ein elegischer Gesang der Oboen. Den aufgeregten Streichern treten weiche Bläserakkorde entgegen, bis aus weiter Ferne vom Horn die ersten 4 Noten des Heldenmotivs ertönen; eine berühmte Stelle, an der sich in genialer Kombination dissonierend Tonika und Dominante vereinen. Die 140 Takte lange Coda verleiht dem Satze einen gewaltigen heroischen Ausklang.

Es folgt der bekannte Trauermarsch mit seinen anfangs düsteren Klängen, bis mit dem Eintritt des purpurglänzenden C-dur, eingeführt durch das Cello, die Stimmung durch Oboe, Flöte und Fagott in Licht und Trost getaucht wird. Nach rauschenden Akkorden sinkt alles wieder hinab in Nacht und Dunkel. Das 1. Thema beginnt erneut seine Totenklage. Am Schluß erscheint in den ersten Geigen eine himmlisch verklärte Melodie, Oboe und Klarinette singen Abschiedsgrüße bis sich der Satz mit dem Anfangsmotiv zu Ende neigt.

Ein phantastisches Stück ist das Scherzo. Mystisch im *pianissimo* beginnend, erhellt sich das Dunkel erst im 93. Takt mit dem Eintritt des Tutti. Im Trio konzentrieren 3 Hörner mit freundlichen Klängen, worauf der Hauptsatz verkürzt wiederkehrt.

Das Finale ist eine glänzende Variation über das Thema der Klaviervariationen op. 35 und der Prometheusmusik. Erstaunlich ist die geniale Verarbeitung des einfachen Motivs zu so gewaltigem Bau. Ein beispielloses Vorbild thematischer Kunst und Verarbeitung. Ein Wunderwerk musikalischer Variation. Von der 3. Variation ab, einem Andante, gesellt sich eine zweite elegische Melodie zum Hauptthema. Die Variationsform mündet in eine Fuge, bis beim marschmäßigen g-moll erneut die Variation einsetzt und mit einem sieghaften Presto den Satz abschließt.

Carl Schöne